

Wie viel virtuelles Wasser steckt in der Schule – und wie können wir virtuelles Wasser sparen?

„Für mich war das Projekt sehr gewinnbringend. Nicht nur, weil die Kinder sich inhaltlich intensiv mit einer Forscherfrage beschäftigten, sondern auch, weil sie große Fortschritte im Bereich des selbstständigen Planens und Arbeitens machten. Ich habe mir daher vorgenommen, häufiger Fragen der Kinder im Unterricht aufzugreifen und die Antwort eigenständig erarbeiten zu lassen.“ (Verena Walther, Lehrerin)

Inspirationen für Sie aus diesem Projekt:

- Im Unterricht die Fragen der Kinder aufgreifen und eine Bildungsreise starten
- Mut, den Weg zu Antworten und Lösungen die Kinder bestimmen zu lassen
- MINT-Bildung mit Medienbildung verbinden (hier: Medien wurden für die Recherche und Dokumentation von Projekten genutzt und dabei auch die Recherchekompetenz der Kinder gestärkt. Die Kinder wählten eigenständig ihre Medien (digitale Mind-Map, Video, Plakate) zum Festhalten und Dokumentieren ihrer Ergebnisse aus)
- Immer wieder Phasen des gemeinsamen Absprechens und Diskutierens einzubauen (hier: Die Kinder konnten so Informationen weitergeben oder berichtigen. Gleichzeitig erhielt die Lehrerin einen Einblick, wie weit jede Gruppe ist und wer noch individuelles Feedback benötigt. Zudem erhielten die einzelnen Gruppen so Würdigung und Rückmeldung zu ihrem bisherigen Fortschritt)



Grundschule Bauhausplatz



Thematische Schwerpunkte: (virtuelles) Wasser, Nachhaltigkeit, Produktion/Herstellverfahren von (Bau)-Material und Lebensmitteln, Mathematik, digitale Medien, Medienbildung/Medienkompetenz



Projektzeitraum: April bis Mai 2024



Auszeichnungsjahr: 2024



Beteiligte Kinder: 25 Kinder, 4. Klasse, 9 bis 10 Jahre



Projektleiterin: Verena Walther



Bildungspartner/Lernorte: Mensa, Eltern, Bauleiter, Schulleitung

„Virtuelles Wasser“ interessiert die Schüler und Schülerinnen besonders

Um „Wasser“ ging es im Heimat- und Sachkundeunterricht der Klasse 4f der Grundschule am Bauhausplatz. Sie thematisierten dabei auch „virtuelles“ Wasser. Die Lehrerin bat die Kinder, auf einem Plakat festzuhalten, was sie am Thema „Wasser“ noch besonders interessieren würde, und bei der Frage: „Wie viel „virtuelles“ Wasser steckt eigentlich in unserer Schule?“ wurde ihr Forschergeist geweckt.



Wo kann man in der Schule Wasser sparen?

Die erste Internetrecherche ergab keine Ergebnisse, mit denen die Kinder etwas anfangen konnten. In einer Reflexionsrunde besprachen sie sich mit ihrer Lehrerin, wie man bei Internet-Suchanfragen präzise Fragen stellt, um passende Antworten zu erhalten. Diese waren dann, unter anderen, folgende: virtuelles Wasser befindet sich vor allem in Büchern, technischen Geräten, in Nahrungsmitteln und im Gebäude selbst. In Kleingruppen setzten sie nun ihre Recherchen vor Ort fort und befragten die Mitarbeitenden der Mensa, die Schulleitung und auch einen Papa eines Kindes, der als Bauleiter arbeitet. Die eigenen Schulbücher im Klassenzimmer wurden gezählt und auf die gesamte Schule hochgerechnet. Sie entdeckten dabei auch die Taschenrechner-App auf dem Schultablet, mit der sie ihre komplexen Rechnungen überprüfen konnten. Die große Zahl, die dabei herauskam, schockierte die Kinder und regte zu einer weiteren Frage an: „Wie kann man Wasser einsparen, um den Verbrauch zu senken?“ Dazu entwarfen sie Plakate und Mind-Maps, um die gesammelten Ideen zu strukturieren. Sie strukturierten sich auch selbst in der Zusammenarbeit und gaben sich Rollen, mit denen jeder zufrieden war. Als Drehbuchschreiber, Sprecher und Kameramann/frau schrieben die Kinder in eigener Regie ein Drehbuch, zeichneten mit einem Tablet Videos auf und schnitten diese anschließend zu einem kleinen Film. Zum Abschluss des gelungenen Projekts präsentierte die stolze Filmcrew ihren Film der Klasse.

